nach der Tagesliteratur, den indessen wie Unkraut aufgeschossenen Zeitschriften, oder was sonst damit in Berührung kam; gediegene wissenschaftliche Werke, das wahre Mark des Buchhandels, fanden weniger Nachfrage. Auch die später in Deutschland eintreffende Cholera, welche fast überall das Panier der Vernichtung aufpflanzte, in der Wissenschaft nur allein umgekehrt verfuhr, indem von ihr eine solche Masse Schriften ins Leben gerufen wurde, daß sie fast eine eigene Literatur bilden, wirkte 1831 im allgemeinen ebenfalls nachtheilig auf den deutschen Buchhandel. Wurden auch durch sie einige sehr glückliche Speculationen unternommen und durchgeführt, so gaben diese doch dem Ganzen keinen Ausschlag. Schon befriedigender war für den buchhändlerischen Verkehr das Jahr 1832, wovon die verwichene leipziger Ostermesse die erfreulichsten Beweise lieferte. Hatten sich 1832 auf der hiesigen Börse etwa 210 Buchhandlungen eingefunden, so waren dagegen 1833 über 260 zu bemerken. Zwar war auch diesmal mancher Centner Remittenden eingelaufen, woran aber nicht die Zeit, sondern größtentheils die Sachen oder das zu viele unbedachtsame Versenden, Schuld war. Die Geschäfte hatten im Verhältniß fast durchgängig angenehme Resultate herbeigeführt, und die Zahlungen gingen, bis auf die der Stereotypschuldner, ziemlich prompt ein.

Ehe wir fortfahren, über die Meßangelegenheiten zu sprechen, müssen wir noch einer Begebenheit gedenken, welche namentlich in der Geschichte des leipziger Buchhandels einen besondern Abschnitt bildet und dies ist der Verein der Buchhändler zu Leipzig. Um dem Gange des leipziger Buchhandels eine geregeltere Form zu geben und um die Angelegenheiten des auswärtigen möglichst zu fördern, hatte im Jahre 1831 auf höhere Veranlassung die Gesammtzahl der leipziger Buchhändler einen Ausschuß von 12 Mitgliedern, unter dem Vorsitz der zeitherigen Buchhandlungsdeputirten, zur Entwerfung geeigneter Statuten gewählt. Die so nach manchen Vorarbeiten und Berathungen unter Mitwirkung des königl. Regierungs-Commissairs zu Leipzig, Hof- und Justizrath v. Langenn, ausgearbeiteten Statuten erhielten am 10. Decbr. 1832 die Genehmigung der Regierung und dadurch Gesetzeskraft. Nach den Statuten besteht die Deputation jedesmal aus sieben männlichen Mitgliedern des Vereins, wovon sich eins mit dem Musikalienhandel beschäftigen muß. Die Wahl der Deputirten dieses neu gegründeten Vereins wurde in einer Hauptversammlung unter der Leitung eines Abgeordneten des Stadtraths am 25. Februar 1833, vorgenommen und dazu durch Stimmenmehrheit die Buchhändler: Rost (Hinrichssche Buchh.), L. Voß, Fr. Fleischer, Kirbach (Dyk'sche Buchh.), Mittler, Heinr. Brockhaus und Musikalienhändler W. Härtel erwählt, nachdem die Buchhändler Barth, Vogel und Cnobloch die auf sie gefallene Wahl abgelehnt hatten.*)

*) Diese leipz. Deputation hat vom 5. März bis 26. Decbr. 1833, 32 Sitzungen gehalten.

Der Zweck des Vereins wird in §. 1. der Statuten folgendermaßen bestimmt:

„Da der leipziger Buchhandel mit dem gesammten deutschen ein untrennbares Interesse hat, so folgt hieraus, daß der Zweck des Vereins — die Förderung der in Leipzig zu betreibenden Buchhändlergeschäfte — zugleich ein allgemeiner ist. Es soll daher durch gegenwärtige Statuten der Nutzen der auswärtigen, hierselbst Geschäfte treibenden Buchhändler sowohl, als der der hiesigen, gleichmäßig gefördert werden.“

Eine besonders zweckmäßige Einrichtung des Vereins dürfte aber die Vergleichsdeputation seyn, welche die Deputirten stets aus ihrer Mitte bilden, bei der alle Streitigkeiten den Buch-, Musikalien und Landkartenhandel betreffend, angebracht werden können, und die sie womöglich auf gütlichem Wege beizulegen sucht. Während der Jubilatemesse tritt die Vergleichsdeputation mit 3 Mitgliedern des Börsenvereins zusammen.

Wie seither so hielt auch diesmal (d. 5. Mai 1833) der Börsenverein (gegründet d. 30. April 1825) eine (die 8.) Hauptversammlung zur gemeinschaftlichen Berathung allgemeiner buchhändlerischer Angelegenheiten. Der derzeitige Vorsteher Barth eröffnete sie auf übliche Weise mit einleitenden Worten. Hierauf schritt man zur Wahl eines Secretairs, da die Zeit der Amtsführung des bisherigen abgelaufen war. Durch Stimmenmehrheit fiel sie auf F. J. Frommann für die nächsten drei Jahre, als Ersatzmann wurde W. Goedsche gewählt, beide nahmen diese Stellen an. Auch wurde beschlossen, der würtembergischen Regierung einen nochmaligen Antrag wegen Abstellung des Nachdrucks zu machen. — Ueber zwei Jahrhunderte wird nun bereits die leipziger Ostermesse (früher auch die Michaelismesse) von den deutschen Buchhändlern, so wie von denen der angrenzenden Länder besucht, früher um wirkliche Geschäfte zu schließen, gegenwärtig fast ausschließlich, um die jährlichen Rechnungs- und anderweitige Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, aber noch war bis jetzt kein recht passendes Local vorhanden, wo Alles bequem abgemacht werden konnte. Um diesem, besonders in der jüngsten, an neuen Etablissements so fruchtbaren Zeit, ungemein fühlbaren Mangel entgegen zu kommen, hielt es der neugegründete Verein der leipziger Buchhändler für eine seiner ersten Pflichten auf die Erbauung eines solchen Gebäudes, einer Buchhändlerbörse, zu denken, wo jeder die Messe Besuchende und dem allgemeinen Verein der Buchhändler Angehörende seine Geschäfte mit der nöthigen Ordnung betreiben könne. Um diesen Gedanken in Ausführung zu bringen, wurde der Versammlung der Plan dazu mitgetheilt, welchen der Buchhändler Fr. Fleischer mit näheren Erläuterungen begleitete. Hierauf faßte man den Beschluß, einen Ausschuß von fünf auswärtigen nicht zu entfernt von Leipzig wohnenden Mitgliedern niederzusetzen, um in Verbindung mit zwei Deputirten des Vereins der leipziger Buchhändler jenen Plan zu prüfen und zu berathen, was auch durch Abstimmung geschah. Die nächste Hauptversammlung wurde zur nähern Erörterung fest-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id39946221X-18340110/2